

## REPRISEN: ERGÄNZUNGEN – AUSWEITUNGEN – VERTIEFUNGEN

Liebe Freunde der Analyse und Interpretation von Literatur und Philosophie,

Ich möchte unter dem Titel »REPRISEN: ERGÄNZUNGEN – AUSWEITUNGEN – VERTIEFUNGEN« unter Anknüpfung an meine ehemalige SHaLL-Veranstaltung wieder Kolloquien zu ausgewählten Werken der Literatur, Sprachtheorie und Philosophie anbieten. Bei der Durchsicht der Materialien der vergangenen Jahre seit 2003 ist mir (und anderen) aufgefallen, dass wir Vieles immer unter selbst auferlegtem Zeitdruck liegen ließen, nicht zu Ende brachten oder nur streiften, was die intensive Beschäftigung wert wäre. Allzu oft glich die Veranstaltung einer Vorlesung und das Diskursive, die gemeinsame Arbeit am Material kam zu kurz. Aufkommende Seitenstränge oder Neuerungen konnten oft nicht verfolgt werden. Dazu kommt das Vergessen und die allgemeine Notwendigkeit des Wiederholens von Wichtigem. Ich könnte mir gut vorstellen, dass, wenn es mir so geht, ich damit nicht der einzige bin. Diesmal wollen wir also den Ball bis ins Loch spielen und uns die Zeit nehmen, die nötig ist. Diese Gründlichkeit und zeitoffene Befassung mit dem Sujet steht in bewusstem Widerspruch zur Zerstreutheit, Hektik, Oberflächlichkeit und Flüchtigkeit des heutigen Lehrens und Lernens, zu jener Art kurztaktiker Aufmerksamkeit wie sie für Tiere typisch ist und mit der sich kaum kulturelle Leistungen erbringen lassen. Verstehen erfordert u.a. eben auch die Versenkung in die Sache, die Kontemplation des Nachdenkens, die erschöpfende Diskussion mit anderen.

Allgemein soll es bei »Reprisen« darum gehen, zu zeigen und zu verstehen, wie die spezifischen inhaltlichen Aussagen und geistig-emotionalen Wirkungen der behandelten Werke hergestellt werden, d.h. durch die Rückführung auf ihre jeweils spezifischen sprachlichen Mittel und Formen. Anders gesagt geht es darum, zu rekonstruieren, wie die betreffenden sprachlichen Mittel und Formen mit den in ihnen abgebundenen und durch sie hervorgerufenen Wirkungen quasi identisch sind: Wirkungen bilden Mittel und Formen aus, in denen sie sich abspielen. Worin besteht und wie funktioniert das eigentlich Großartige und Einzigartige an sprachlichen Kunstwerken, seien sie Prosa oder Lyrik, Drama oder Essay? Z.B. ist das, was man gemeinhin unter dem spezifischen »Stil« eines Autors versteht, nichts anderes, als das unspezifisch-präanalytisch gefasste Zusammenspiel der genannten Wechselwirkungen von Mitteln und Formen. Wir stellen uns daher die Frage: Welches ist die besondere Wirkung dieses Werks? Woher kommt diese besondere Wirkung? Normalerweise geleiten sich beide Fragen aneinander in die Tiefe des Verständnisses.

Es geht also allgemein um den systematischen Zusammenhang von mentalem und sprachlichem Bereich mit folgender These zum Nutzen der Veranstaltung: Je besser dieser Zusammenhang verstanden wird, desto besser, tiefer, präziser, schärfer, wirkungsvoller sowohl das Verstehen des anderen, wie die eigene Ausdrucksfähigkeit, mit einem Wort, die gegenseitige Bearbeitung der Psyche (Zentrum von Lehre und Lernen).

Es sollen auch eine Reihe grundlegender, erkenntnistiftender oder zumindest amüsant-origineller theoretischer Werke vorgestellt und diskutiert werden, bei denen die Sprache eine zentrale Rolle spielt – sei es mehr oder weniger im Sinne oder sogar ganz gegen die Auffassung der Autoren.

Es würde mich sehr freuen, wenn es gelänge, den Kreis der Teilnehmer zu erweitern und ich rufe die Interessierten hiermit dazu auf, Kandidaten zu werben. Eine Teilnehmerzahl von 12 Personen sollte auf jeden Fall erreicht werden.

Bitte mailt mir kurz, wenn ihr teilnehmen wollt, ihr bekommt dann rechtzeitig die genauen Daten.

Bei Werken, die nicht in vollem Umfang auf der Veranstaltung durchgenommen werden können, ist es natürlich notwendig, dass diese mindestens gelesen sind.

Zum organisatorischen Ablauf schwebt mir vor, dass wir am Samstag um 11 Uhr mit einer intensiven Arbeitsphase beginnen, die tendenziell open end haben sollte und anschließend dem Bedürfnis zu einem lockeren Zusammensein nachzugeben, gerne auch mit Speis und Trank. Man könnte was mitbringen und zusammenlegen, ein Catering beauftragen oder ein Restaurant aufsuchen (Nachteil: laut, heiß, eng).

Als Ort der Veranstaltung wäre unser angestammter kleiner Konferenzraum der G6 angenehm, es wäre aber auch möglich, sich privat in geeigneten Räumen zu treffen.

Geplant sind zunächst 3-4 Treffen pro Jahr. Die Veranstaltung beginnt am 25. Februar 2017 um 11 Uhr im kleinen Konferenzraum der G6, Richardstraße 1 mit einer Wiederaufnahme der Arbeit an Gottfried Benns »Sieh die Sterne, die Fänge«.

*Gottfried Benn (1886-1956)*

*Sieh die Sterne, die Fänge (1927)*

*sieh die Sterne, die Fänge  
Lichts und Himmel und Meer,  
welche Hirtengesänge,  
dämmernde, treiben sie her,  
du auch, die Stimmen gerufen  
und deinen Kreis durchdacht,  
folge die schweigenden Stufen  
abwärts dem Boten der Nacht.*

*wenn du die Mythen und Worte  
entleert hast, sollst du gehn,  
eine neue Götterkohorte  
wirst du nicht mehr sehn,  
nicht ihre Euphraththronen,  
nicht ihre Schrift und Wand –  
gieße, Myrmidone,  
den dunklen Wein ins Land.*

*wie dann die Stunden auch hießen,  
Qual und Tränen des Seins,  
alles blüht im Verfließen  
dieses nächtigen Weins,  
schweigend strömt die Äone,  
kaum noch von Ufern ein Stück –  
gib nun dem Boten die Krone,  
Traum und Götter zurück.*

Ein harter Brocken, aber ich kann euch versprechen, dass es sich lohnen wird.

Zum Ende des jeweiligen Treffens sollten wir gemeinsam den Termin und das nächste Thema festlegen.

Mögliche Nachfolge-Themen:

Ernest Hemingway: Der alte Mann und das Meer (Eine Großmetapher als Abgesang einer Epoche)

Heinrich von Kleist: Das Erdbeben in Chili (Das Extreme. Gottesgerechtigkeit, Glaube, Kirche, Religion und das Paradies auf Erden. Sprachliche Mittel der Verdichtung und dramaturgischen Steigerung)

Heiner Müller: Das eiserne Kreuz. (Mentale und sprachliche Strategien der Selbstentlastung eines Mörders: Wie Gewissen und Bewusstsein korrigiert werden. Zur Rolle und Funktion von Matrixkonstruktionen)

Marguerite Yourcenar: Wie Wang-Fu errettet wurde. (Das Wesen in der Oberfläche; die Jugend im Alter; die künstlerische Vollendung. Alles was nicht Oberfläche ist, belastet, zieht an Fäden in die Tiefe des Leblosen. Verankerung der Geschichte in der Oberfläche von heute ist nötig: wahre Aktualisierung, um das Problem der Ignoranz und Verflachung zu lösen. Die Fäden zerreißen, die uns binden.)

Christa Wolf: Cassandra (Erkennende Verarbeitung des Lebens in der Retrospektive, Versöhnung und Abschluss)

Christoph Hein: Frank – eine Kindheit mit Vätern (Bestimmung des Themas und der Literaturgattung – die Kunst der Wertung)

Christoph Hein: Witwe eines Maurers

Christoph Hein: Glückskind mit Vater (ein großer Zeitroman vom Nachkrieg über Wiederaufbau, DDR, Wiedervereinigung bis heute)

Juli Zeh: Unterleuten (meisterhafte Vorführung von Rhetorik, Registern und Überzeugungssystemen miteinander in Konflikt geratender Schichten und Klassen der DDR/BRD-Gesellschaft)

Harald Weinrich: Über das Haben. 33 Ansichten.

Harald Weinrich: Knappe Zeit

Harald Weinrich: Linguistik der Lüge

Harald Weinrich: Lethe

Byung Chul-Han: diverse Thesen zu geistigen, politischen und kulturellen Strömungen der Gegenwart

Höflichkeit: direkt – indirekt; klein – groß; einer – viele; Distanz – Nähe

Adorno: Positivismusstreit: Wesen und Erscheinung

Hegel: Ausgewähltes aus der Phänomenologie des Geistes

Sprachtheorie: Saussure, Wittgenstein, Rehbein

Rainer von Kügelgen, 2017-02-06